NEUER GEIST 1/2019 · 53. Jahrgang · Nr. 110 · ISSN 1866-8593

Ordensinformation der
Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf

Barmherzige Brüder
von Maria-Hilf

NEUER GEIST

Entschieden für Menschen

200 Jahre

Peter Friedhofen

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Jahr feiern wir Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf und mit uns zahlreiche Mitarbeitende und Freunde den 200. Geburtstag unseres Gründers Peter Friedhofen. Er setzte sich in seiner Zeit konsequent für kranke und hilfsbedürftige Menschen ein und zeigte seinen Gefährten einen realisierbaren Weg der Christusnachfolge. Immer den Menschen im Auge verfolgte er seine sozial-caritative Sendung und die Gründung seiner Gemeinschaft. Und so, wie Peter Friedhofen im 19. Jahrhundert sich entschieden für Menschen einsetzte, so ist es auch eine Einladung an uns heute im 21. Jahrhundert, entschieden für Menschen einzutreten und zu wirken, dort wo wir sind, in dieser Zeit und Welt, mit ihren Herausforderungen und Nöten. Ob als Barmherziger Bruder, als Mitarbeiterin oder als Sympathisant. Aber immer: „Entschieden für Menschen".

In einem solchen Jubiläumsjahr gibt es selbstverständlich sehr viel von den Feierlichkeiten zu berichten: von der Eröffnungsfeier in Koblenz am 25. Februar, von kleinen Geburtstagsfeiern, von der Feier des Ordenstags im Rahmen der Heilig-Rock-Tage am 10. Mai, an der Schwestern und Brüder aus über 25 Ordensgemeinschaften zusammenkamen, von der Feier des Gedenktags am 23. Juni in Luzern und von der ganz großen Feier in Trier am 27. Juni mit über 1.400 Mitarbeitenden und Gästen. Auch laden wir Sie ein, nochmals ein wenig das Leben Peter Friedhofens kennenzulernen und auch inne zu halten bei einem Gebet.

Zudem berichten wir über die Ewige Profess von Bruder Joel in Maringá, der in einer Zeit, wo das Ordensleben nicht mehr sehr attraktiv zu sein scheint, sich für immer an unsere Gemeinschaft gebunden hat. Neben dieser Art der Bindung gibt es aber zumindest in Deutschland und in Österreich eine neue Möglichkeit des Mitlebens in einer Ordensgemeinschaft: ein freiwilliges Ordensjahr, das ein Mitleben für eine gewisse Zeit in einer bestimmten Lebenssituation ermöglichen will.

Und nun viel Freude beim Lesen und Anschauen!

Ihre
Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf

Bruder Benedikt Molitor, Chefredakteur

Aus dem Inhalt

Barmherzige Brüder von Maria-Hilf

Vor 200 Jahren wurde der Ordensgründer Peter Friedhofen geboren 3

Eröffnung des Jubiläumsjahres „200 Jahre Peter Friedhofen" 6

Geburtstagsfeiern am 25. Februar 2019 in Luzern und in Ipoh 10

Gedenktag des seligen Bruders Peter mit einem „Mittsommer-Fest" 12

Entschieden für Menschen 15

Meditation 18

Ewige Profess von Bruder Joel in Maringá 24

Ordensgemeinschaften starten Angebot „Freiwilliges Ordensjahr" 26

Ordenschristen zu Gast bei den Heilig-Rock-Tagen 27

«Lebt eure Zuversicht – es lohnt sich».... 30

Kolping Hotel Casa Domitilla erstrahlt in neuem Glanz 31

Wir gedenken unserer Verstorbenen 34

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/53323-1811-1002

Impressum

Herausgeber und Verlag:
Generalat der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, Nordallee 1, 54292 Trier; Postfach 2506, 54215 Trier

ISSN 1866-8593

Redaktion: Br. Benedikt Molitor (V.i.S.d.P.)

Layout, Satz und Gestaltung: Christoph de Haar, Mathias Klüver – PR-Beratung, Essen

Fotos: Schwester Margrit Bösch, Marcus Stölb, Willy Speicher, Pfarrer Hans Edmund Kieren-Ehses, Daniel Meier, Johannes Schwienbacher, Bruder Benedikt Molitor, Fotoarchiv der Barmherzigen Brüder, Fotoarchiv der BBT-Gruppe.

Druck: Bonifatius GmbH, Paderborn

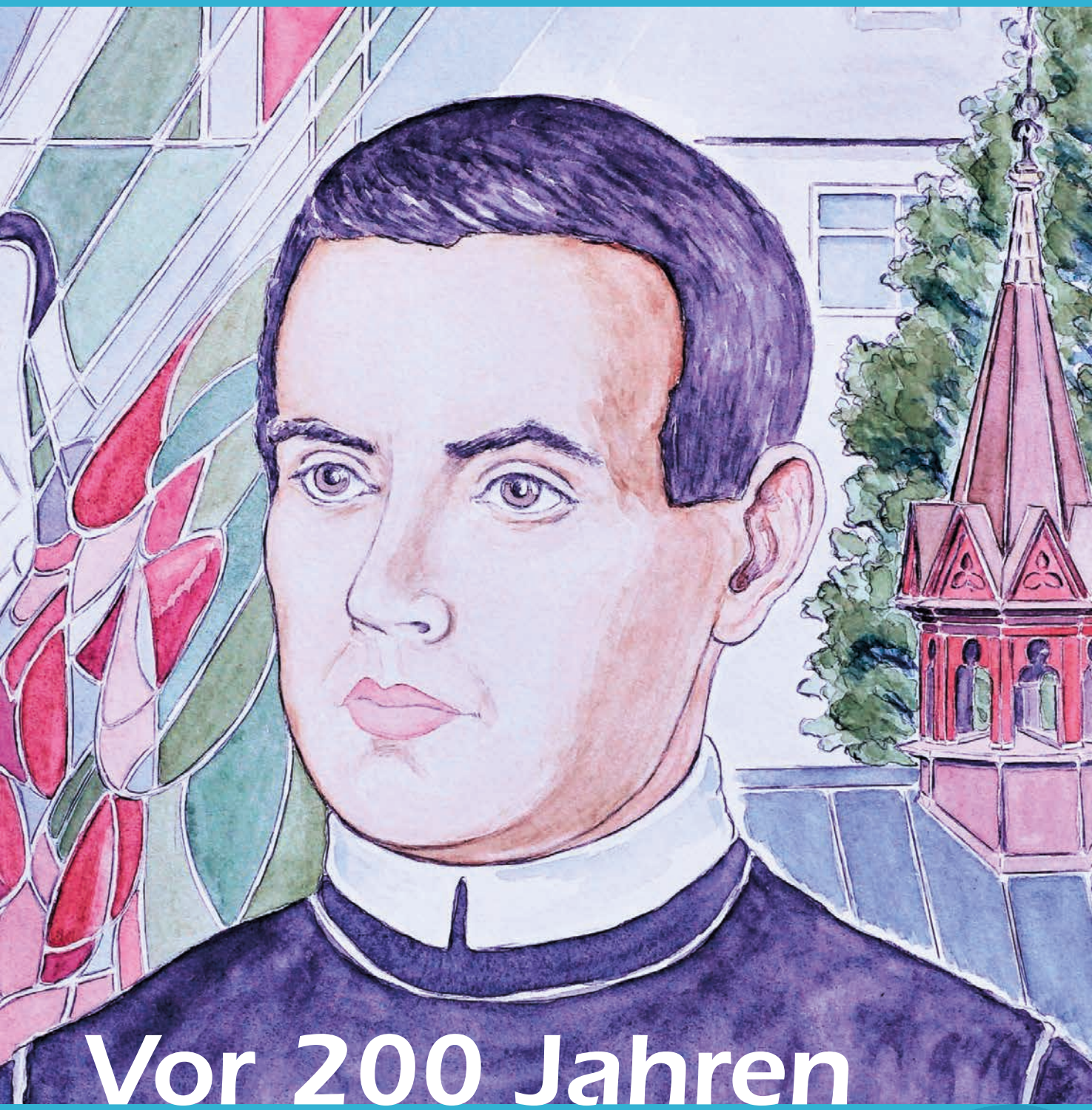
In Deutschland: Generalat der Barmherzigen Brüder ▪ Postfach 2506 ▪ 54215 Trier ▪ Sparkasse Trier ▪ IBAN: DE82585501300001003821 ▪ BIC: TRISDE55XXX

In der Schweiz: Kongregation der Krankenbrüder ▪ Steinhofstr. 10 ▪ 6005 Luzern ▪ Post Finance ▪ IBAN: CH3009000000600238710 ▪ BIC: POFICHBEXXX

In Luxemburg: Frères de la Charité ▪ 20, rue J. P. Brasseur ▪ 1258 Luxembourg ▪ Post Group ▪ IBAN: LU481111010295130000 ▪ BIC: CCPLLULL

info@brueder.info, www.brueder.info, www.facebook.com/BBvMH

Titelbild: Der Graffiti-Künstler Daniel Lisson und Bruder Alfons Maria vor dem neuen Porträtbild Peter Friedhofens.



Vor 200 Jahren

… wurde der Ordensgründer Peter Friedhofen geboren

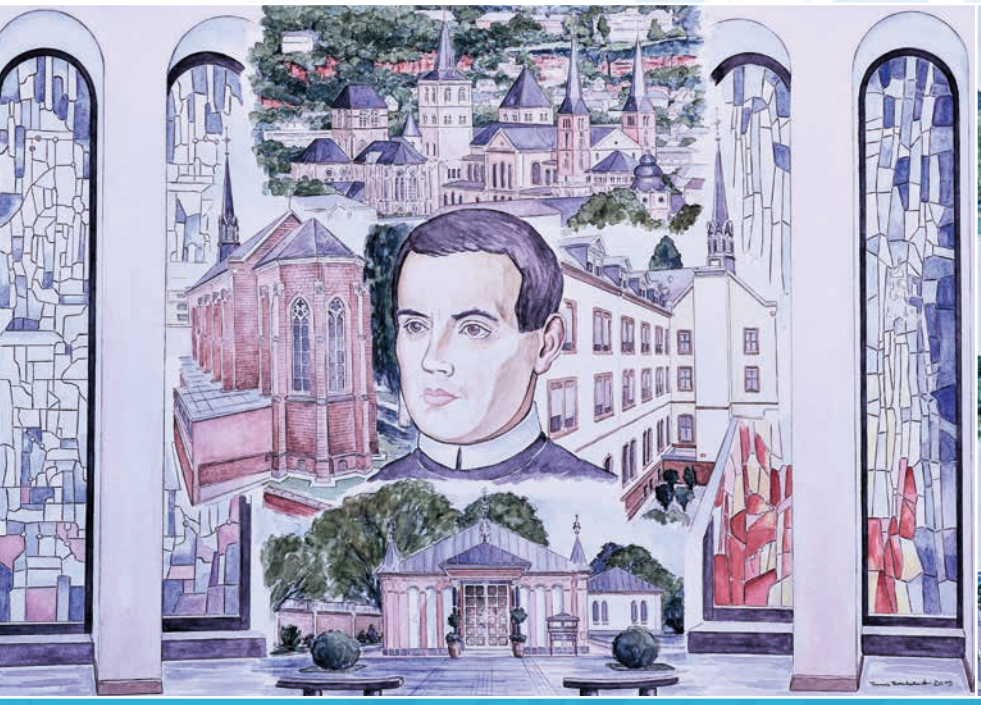
1815 waren die Napoleonischen Kriege zu Ende. Durch den Wiener Kongress wurden die Grenzen in Europa neu gezogen. Nach langen Jahren der Kämpfe, des Sterbens und des Zerstörens herrschte wieder Frieden. Allerdings stand diese Zeit auch ganz im Zeichen des sozialen Umbruchs, der mit der Verarmung und Verelendung großer Bevölkerungsgruppen einherging. Auch in der Rheinprovinz des Königreichs Preußen litten viele Menschen Hunger, Not und Armut.

Dies forderte den 1819 in sehr ärmlichen Verhältnissen in Weitersburg bei Vallendar geborenen Schornsteinfeger Peter Friedhofen zum Handeln heraus: Selbst den Keim der damals tödlichen Krankheit Tuberkulose in sich spürend wandte er sich den kranken, armen und notleidenden Menschen zu, mit welchen er als Wandergeselle und später als Handwerksmeister immer wieder in Kontakt gekommen war. Unerschütterlich, mit einem fast verwegenen Gottvertrauen und mit dem Feuer seiner Nächstenliebe, sammelte er im Alter von 30 Jahren junge Männer um sich, um sie als „Barmherzige Brüder“ für den Einsatz im Dienst an den Menschen anzuleiten.

Sein Anliegen war es, gleichgesinnte junge Männer in einer klösterlichen Gemeinschaft zu sammeln, die Menschen in Tat und Wahrheit zu lieben und so die frohe Botschaft der barmherzigen **Liebe Gottes** zu den Menschen erfahrbar werden zu lassen.

Sein Anliegen war es, … die frohe Botschaft der barmherzigen Liebe Gottes zu den Menschen erfahrbar werden zu lassen.

Im März 1851 wurden Peter Friedhofen und seine beiden ersten Gefährten mit Genehmigung von Bischof Arnoldi durch Pfarrer de Lorenzi in der Liebfrauenkirche von Koblenz eingekleidet. Ein neuer Orden war so in der alten Stadt entstanden, der Orden des Schornsteinfegermeisters. Neben den „Barmherzigen Schwes-



Peter Friedhofen in Trier.

Stationen im Leben von Peter Friedhofen.

tern vom heiligen Karl Borromäus im Hospital“ hatte Koblenz jetzt auch Barmherzige Brüder.

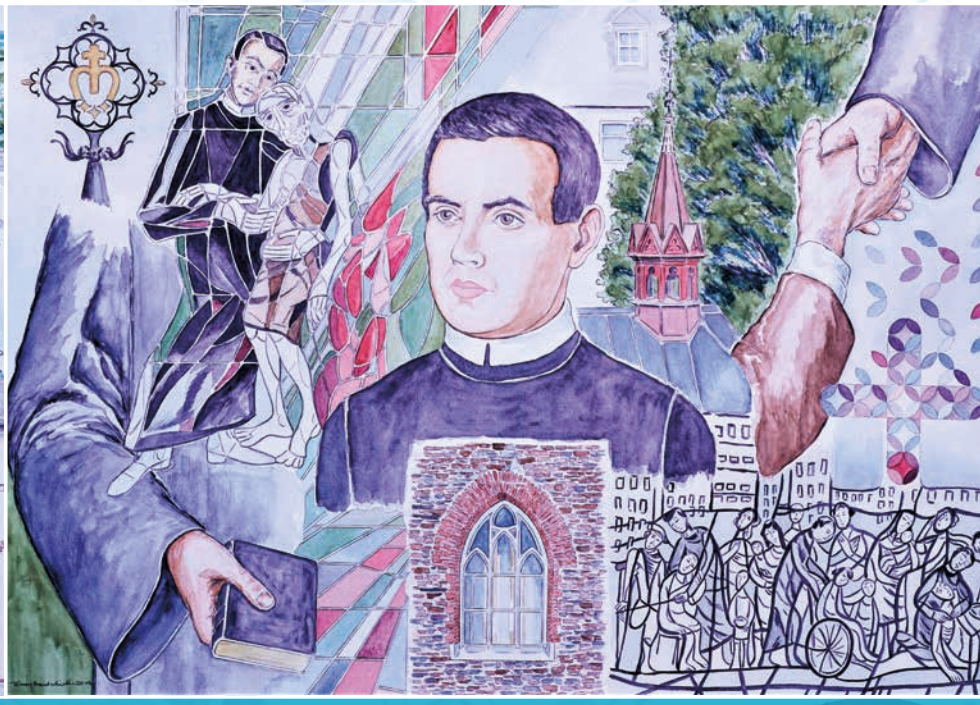
Wie sehr ein solches Werk einem dringenden Bedürfnis entsprach, zeigte sich schon bald nach der Gründung der Gemeinschaft, als man von den verschiedensten Seiten das Anliegen vortrug, weitere Niederlassungen zu errichten, in denen oder von denen aus die Barmherzigen Brüder Kranke pflegen und betreuen sollten. Insbesondere wurden sie gebeten, die ärmsten Menschen, die Geisteskranken, in Pflege zu nehmen.

Gegen Ende des Jahres 1852 gab es bereits sieben Brüder. Deshalb zog Peter mit diesen am 28. Dezember in ein eigenes Haus in der Florinspfaffengasse 6 ein, welches sie mit Hilfe von Oberpfarrer de Lorenzi gekauft hatten. Hier konnte sich der Orden endlich gemäß den Vorstellungen Peter Friedhofens entfalten und die Kranken aufnehmen und pflegen.

1853 kamen die ersten Brüder auf Bitten des Bischofs auch nach Trier. Bald erfolgten auch Gründungen im Ausland. Das bedeutete ein großes Maß an Mehrarbeit für Peter Friedhofen. Die Lungentuberkulose zehrte immer mehr an seinen Kräften. So legte er seine ganze Kraft in die religiöse Prägung seiner Brüder.

Die Krankheit schritt rasch voran, und der 41-jährige starb nach sechswöchigem Krankenlager am 21. Dezember 1860 im ersten Mutterhaus in Koblenz. Eine nie gesehene Menschenmenge erwies ihm zusammen mit 37 Brüdern und 9 Postulanten die letzte Ehre. Sein Grab wurde von Kaiserin Augusta, mit der er in ihrer Koblenzer Zeit in regem Kontakt stand, mit einem großen Steinkreuz bedacht.

Am 23. Juni 1985 wurde Peter Friedhofen von Papst Johannes Paul II. in Rom seliggesprochen.



Peter Friedhofen – Glaube und Werk.

Die drei Bilder wurden in Graphit und Aquarell anlässlich des 200. Geburtstages Peter Friedhofens von dem Trierer Künstler Thomas Brandscheidt (*1962) gemalt.

Eröffnung des Jubiläumsjahres „200 Jahre Peter Friedhofen“

Am 200. Geburtstag des Ordensgründers, des seligen Bruders Peter Friedhofen, starteten die BBT-Gruppe und die Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf am 25. Februar 2019 in ihr Jubiläumsjahr. Bei der Geburtstagsfeier in Koblenz erinnerten sich die Gäste an das Leben Peter Friedhofens im Spiegel seiner Zeit und vergegenwärtigten den Auftrag im Hier und Jetzt.

Die Geburtstagsfeier am 25. Februar 2019, die den Auftakt zum Jubiläumsjahr gab, begann mit einem feierlichen Gottesdienst an einem historischen Ort, der Liebfrauenkirche in der Altstadt von Koblenz, wenige Schritte vom Mutterhaus und ersten Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in der Florinspfaffengasse. 175 Gäste und Mitarbeitende aus allen Regionen der BBT-Gruppe folgten der Einladung und feierten gemeinsam den Ordensgründer Peter Friedhofen. Unter den Gästen fanden sich befreundete Ordensleute, Vertreter aus Politik und Gesellschaft sowie von der Caritas. Auch Mitglieder der Gemeinde Weitersburg und Schornsteinfeger aus Ahrweiler, Peter Friedhofens altem Bezirk, mischten sich unter die Gäste.

„Diese Kerze erinnert uns an das Licht, das mit Peter Friedhofen in die Welt gekommen ist, das weiterleuchtet in unserer Gemeinschaft, das weiterleuchtet in den vielen Menschen, die Tag für Tag sein Werk lebendig sein lassen." Mit diesen Worten eröffnete Generaloberer Bruder Peter Berg das Pontifikalamt. Er erinnerte an das nicht immer leichte Leben Friedhofens, der mit neun Jahren Vollwaise wurde und auf Hilfe angewiesen war. Armut und Hilfsbedürftigkeit, in seinem späteren Leben auch Krankheit, begleiteten seinen Lebensweg. Vor allem aber sein Glaube begleitete ihn und half ihm, seine Lebensthemen in einer Gemeinschaft von Brüdern zu einem Werk aufzubauen.

Weihbischof Franz Josef Gebert über die Sorgen der heutigen Zeit

Weihbischof Franz Josef Gebert ließ sich in seiner Predigt vom zuvor gelesenen Matthäus-Evangelium inspirieren, das mit den Worten endete „Jeder Tag hat genug an seiner eigenen Plage." So hielten Armut, Krankheit und Not die Gesellschaft zu Zeiten Peter Friedhofens in Atem, heute gehörten unter anderem Fachkräftemangel zu den vorherrschenden Problemen, erklärte der Weihbischof. Mittelpunkt der bischöflichen Predigt waren die Sorgen im Gesundheitswesen, aber auch in der Kirche, denn nicht nur in der Pflege, auch in den Ordensgemeinschaften mangele es an Nachwuchs. Wie damit umzugehen sei, wäre eine offene Frage in allen Gemeinschaften. „Wie Peter Friedhofen und seine Gemeinschaft etwas tun und wagen, auch wenn wir nicht immer sicher sein können, dass jeder Schritt gleich der richtige ist und zum Erfolg führt", rät Weihbischof Gebert. Ideen, die den Sorgen der Zeit begegnen, brächten immer ein Wagnis mit sich, trotzdem sollten wir sie verfolgen, in dem Vertrauen auf die Weisheit und Hilfe Gottes. „Neuer Geist, neues Feuer, das ist der Geist Gottes und unser Leben ist der Raum, in dem sich der Geist mit seiner Weisheit entfaltet. All die Räume, die uns Grenzen setzen und Probleme bereiten, sind die Räume, in denen sich die Weisheit entfaltet und Gott sein Werk tut. Nicht in einer abgehobenen Welt, sondern mitten im Alltag."

„Neuer Geist, neues Feuer, das ist der Geist Gottes und unser Leben ist der Raum, in dem sich der Geist mit seiner Weisheit entfaltet …

Zeitreise in das Jahr 1819

Anschließend liefen die Gäste zusammen durch die sonnige Koblenzer Altstadt zum Bischöflichen Cusanus-Gymnasium, in dem die Geburtstagsfeier weiterging. Auf eine Zeitreise nahm der Moderator, Dr. Peter-Felix Ruelius, Leiter des Zentralbereichs Christliche Unternehmenskultur und Ethik, die zahlreichen Gäste mit. Durch die Klaviersonate A-Dur von Franz Schubert bekam die Geburtstags-

gesellschaft einen akustischen Eindruck des Jahres 1819. Auch Dr. Albert-Peter Rethmann, Sprecher der BBT-Geschäftsführung, blieb bei seiner Begrüßung in diesem Jahr. Es sei eine Zeit voller Widersprüche, die sowohl von Aufbruch, Erfindungen und großen Entwicklungen als auch von Armut und Not geprägt gewesen sei, so Rethmann. Die wirtschaftlichen Veränderungen zogen Armut, Wohnungsnot und Krankheit großer Teile der Bevölkerung wie einen Kometenschweif hinter sich her. Die soziale Frage tauche im Masterplan des 19. Jahrhunderts erst sehr spät auf.

„Wir sehen Menschen, die gewissermaßen am Straßenrand der neuen Zeit liegengeblieben sind. Und wir sehen Menschen, denen das zu Herzen geht. Die entschieden für Menschen sind und etwas tun. Die nach Wegen suchen, wie sie dort helfen können, wo sie gerade sind. Einer in dieser Reihe der Entschiedenen im 19. Jahrhundert ist Peter Friedhofen", sagte Rethmann. Auch im wahrscheinlich bekanntesten Gleichnis der Bibel liege ein Mensch am Straßenrand, zwischen Jerusalem und Jericho. Der barmherzige Samariter sieht und pflegt ihn. Für Peter Friedhofen sei diese Straße nicht irgendeine Straße im Orient gewesen, sondern führte durch seine Region und alle Orte, an denen Hilfe notwendig war. „Peter Friedhofen lädt uns dazu ein, sensibel dafür zu bleiben, wo unsere Straßen von Jerusalem nach Jericho sind", erklärte Rethmann.

„Peter Friedhofen lädt uns dazu ein, sensibel dafür zu bleiben, wo unsere Straßen von Jerusalem nach Jericho sind."

Die Nöte unserer Zeit seien zwar andere als vor zweihundert Jahren, aber wie damals bleibe es immer der konkrete Mensch mit seiner Not und seinem Leid, der unsere Entscheidung einfordere, so Rethmann weiter. „Wenn wir heute von Peter Friedhofen etwas lernen können, dann dies: die frohe Entschiedenheit für den Menschen und den Mut, neue und vielleicht erst einmal von anderen skeptisch betrachtete Wege zu gehen, wenn sie dem Menschen dienen."

Zwei Wünsche für die Zukunft

Bruder Peter, Generaloberer der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, erinnerte an zwei Ereignisse aus den Chroniken der Brüder. Beide hatten mit Wasser zu tun: Einmal zu viel und einmal zu wenig. Bei einem Hochwasser in Trier Anfang der 1920er waren alle Brüder rund um die Uhr im Einsatz, um die Betroffenen, zu denen sie selbst gehörten, zu retten und zu schützen. Dem Einsatz von Bruder Tharcisius sei es zu verdanken, dass der Schönfelderhof eine Wasserader fand, die für den Betrieb des Hofes ausreichte. Nur so hätte die Versorgung des Brüderkrankenhauses gewährleistet werden können. Für Bruder Peter stehen diese Ereignisse stellvertretend für den tatkräftigen Einsatz der Brüder für die Menschen. „Tätige Nächstenliebe, Entschiedenheit für Menschen, solidarisches Zupacken – es ist, wenn es darauf ankommt, Verlass darauf, dass jede Hand und auch jedes Herz für den Menschen da ist, der in Not ist. Das war in der Vergangenheit so und ich wünsche mir, dass es auch in Zukunft immer so bleiben wird", sagte er.

Den zweiten Wunsch bezog der Generalobere auf den Glauben, den Peter Friedhofen zu seinem Dienst am Nächsten geführt habe: „Der Glaube ist eine lebendige Quelle, die den Dienst am Menschen nährt und die Liebe zu den Menschen fördert. Ich wünsche mir, dass wir die innere Verbindung mit dieser lebendigen Quelle nicht verlieren, sondern dass sie uns immer ideenreich sein lässt und wach für die Möglichkeiten, die wir haben."

Bruder Thomas, Bruder Ambrose und Bruder Patrick, die drei in Singapur und Ipoh lebenden Brüder, beim Anschneiden der Geburtstagstorte.

Geburtstagsfeiern am 25. Februar 2019 in Luzern und in Ipoh

Neben der großen Geburtstagsfeier in Koblenz fanden auch kleine Geburtstagsfeiern statt. So zum Beispiel im Steinhof in Luzern und im Hospital Fatimah in Ipoh. In kleinem Rahmen gedachten hier die Brüder zusammen mit Mitarbeitenden und Freunden des 200. Geburtstages Peter Friedhofens.

Claudia Brunner, die Leiterin der Gastwirtschaft im Steinhof, und Bruder Robert mit der Geburtstagstorte.

Bruder Thomas und Bruder Ambrose vor der Krankenhauskapelle.

Mitarbeitende beim Festmahl.

Ein Teil der Geburtstagsgäste.

ERSTE HILFE GEGEN ARMUT

Wohnungslosenambulanz

Unterstützung im Alltag

Begegnung

Sozialküche

Nächstenliebe ist ein Tätigkeitswort. Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende oder Zustiftung.

Spendenkonto
Sparkasse Trier
IBAN DE73 5855 0130 0000 2280 80
BIC TRISDE55XXX

Online-Spenden unter:
www.bruederstiftung.de/spenden.html

Brüderstiftung
PETER FRIEDHOFEN

Eine Stiftung der Barmherzigen
Brüder von Maria Hilf
www.bruederstiftung.de

Gedenktag des seligen Bruders Peter

mit einem „Mittsommer-Fest“ im Steinhof Luzern gefeiert

Am 23. Juni feierten wir unseren alljährlich stattfindenden Steinhof-Sonntag mit einem «Mittsommer-Fest». Schon Wochen vorher begleiteten uns die schönen Sonnen-Fahnen und trugen so zur Vorfreude bei.

Vorbereitungen für einen solchen Anlass beginnen ja immer bereits weit voraus, damit dann am Tag alles klappt. Eine grosse Unbekannte ist immer das Wetter – für eine Planung die grösste Herausforderung. Bis kurz vorher müssen wir so immer alle Optionen offenlassen. An diesem Sonntag aber hatten wir grosses Glück – auch, wenn in der Woche vorher, als sich die Sonne abzeichnete, noch bestellte Sonnenhüte nicht rechtzeitig eintrafen. Auch zwei Zelte, die wir noch organisieren wollten, schafften es nicht mehr zum Gottesdienst zu uns in den Steinhof.

Aus dem Fundus konnten noch diverse Sonnenschilde organisiert werden und von der letzten Fussball-WM hatten wir noch rotweisse Sonnenbrillen. Die Utensilien konnten wir gut gebrauchen, halfen sie den Besucherinnen und Besuchern sowie den Chorsängerinnen und -sängern als Schutz vor der willkommenen, aber doch blendenden Sonne. Einige hatten Glück und ergatterten einen Schattenplatz.

Langsam füllten sich die Sitzplätze vor dem Schloss, die rund um den Brunnen zum Verweilen einluden, mit Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörigen, Mitarbeitenden und Gästen. Zusammen erlebten wir einen ganz festlichen Gottesdienst, welchem Bruder Benedikt vorstand. Der Steinhof-Chor umrahmte den Gottesdienst gekonnt und lebendig. Edith Birbaumer, unsere Seelsorgerin, brachte auf ansprechende Art in ihrer Predigt das Lesungswort (Matthäus 25, 31-46) mit dem Leben Peter Friedhofens, dem Gründer der Barmherzigen Brüder, wie auch mit den Aufgaben der Pflege heute in Verbindung. Einer schönen Aufgabe, die im Alltag auch immer wieder eine Heraus-

Seelsorgerin Edith Birbaumer bei der Predigt.

Der Trachtenverein Hochdorf präsentierte verschiedene Tänze.

forderung darstellt, will man sie im Sinne der Menschlichkeit verrichtet wissen.

Nach dem Gottesdienst «verschob» sich die ganze Gesellschaft auf die andere Seite des Schlosses. Auf unserem Dorfplatz empfingen die Gäste wunderschön gedeckte Plätze, die zum Mittagessen einluden.

Schon gegen Ende des Gottesdienstes merkte man, dass sich auf dem Parkplatz des Steinhof «etwas bewegte». Der Trachtenverein Hochdorf erreichte den Steinhof samt Sängerinnen, Sängern und einem Maibaum im Gepäck. Passend zur nordländischen «Mittsommer-Tradition» führte die Trachtengruppe verschiedene Tänze auf. Im Zentrum ein Tanz mit Bändern um den Maibaum. Zu dem trat der Chor des Trachtenvereins auf. Tanz und Gesang wurden vom Schwyzerörgeli-Trio Ruswilerberg begleitet.

Auf dieser Weise ging es lebendig im Steinhof zu und her und unsere Gäste genossen den «Augen- und Ohrenschmaus», während sie, wegen des grossen Ansturms, zum Teil etwas länger auf das Mittagessen warten mussten. Gekrönt wurde das Mittagessen von einem Kuchenbuffet, für das viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter süsse Köstlichkeiten beigesteuert haben – ein ganz besonderer DANK

Bruder Benedikt stand dem Festgottesdienst, welcher vom Steinhof-Chor musikalisch gestaltet wurde, vor.

Gottesdienst vor beeindruckender Kulisse.

Sorgten für Stimmung: die Lozärner Plausch-Musig.

allen, die sich diese Mühe gemacht haben – das Kuchenbuffet war ein voller Erfolg.

Unser Gastwirtschaftsteam wurde super ergänzt mit vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern – aus dem «Freiwilligen-Pool» des Steinhofs und einigen Angehörigen unserer Bewohnerinnen und Bewohner. Ohne diese tolle Hilfe wäre so ein Fest gar nicht möglich – für mich kommt darin immer besonders der Steinhof-Familien-Charakter zum Ausdruck, den wir alle so ungemein schätzen.

Dass eine gute Atmosphäre im Steinhof herrschte, sah man auch daran, dass bis spät in den Nachmittag hinein immer noch Mitglieder des Trachtenvereins Hochdorf bei uns sassen, die den Nachmittag zusammen mit uns allen sichtlich genossen. Die Freude beruhte daher auf Gegenseitigkeit!

Die Trachten-Musikanten verlängerten sogar ihr Engagement und sorgten für einen nahtlosen Übergang zur Plausch-Musig Lozärn, die den zweiten Teil des Nachmittags musikalisch begleitete. Pünktlich um 15 Uhr übernahmen René Grüter, André Hanselmann, Rolf Hertig, Peter Schaufelberger, Peter Barmettler, Pius Schumacher und Bruno Burkhardt die Bühne und unterhielten unsere Gäste gekonnt bis weit nach 17 Uhr, denn die Menschen blieben einfach sitzen und genossen einen tollen Nachmittag. Bei der Plausch-Musig ist das so, dass nicht nur die Zuhörenden «den Plausch» haben, sondern auch sichtlich die Musikanten. Die sechs beherrschen ihre Instrumente nicht nur, sie haben auch Freude am Spielen, und diese Freude springt aufs Publikum über. DANKE!! Gerne nehmen wir das Angebot der Plausch-Musig an, sie im nächsten Jahr wieder einzuladen.

Der Nachmittag wurde umrahmt von weiteren Angeboten: Unsere Hausführungen sind stets sehr gefragt – eine gute Möglichkeit, den Steinhof an Ecken zu erkunden, die sonst nicht der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Sei dies der Bereich, den unsere Brüder bewohnen, oder die Administration. Die Kinder (oder junggebliebenen Erwachsenen) konnten basteln, um sich den Nachmittag zu vertreiben, oder sich mit Ballwürfen ein zusätzliches Dessert in Form von Mini-Schokoküssen verdienen. Selbstgemachtes Popcorn und mit Liebe fabrizierte Crêpes rundeten die vielfältigen Angebote ab – die Crêpes-Produzenten waren übrigens extrem kundenorientiert und erweiterten auf Wunsch stetig das Füllangebot – von Nutella bis Käse konnte man alles haben.

Ganz herzlich danke ich allen Mitarbeitenden, Freunden und Gästen, die zum Gelingen des Steinhof-Sonntags beigetragen und ermöglicht haben, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner ein schönes Fest erleben durften. Es war ein von Zufriedenheit geprägter Tag, an dem viele offene Gespräche stattfinden konnten und den wir gerne in Erinnerung behalten.

Andrea Denzlein, Heimleiterin

Die Sonnen-Fahnen kündigten das Fest an.

Eveline Blättler war der Meinung, dass dies ein gelungenes Fest war.

Auch Bruder Dominik ließ sich vom Rhythmus anstecken.

Entschieden für Menschen

Mit einem großen Mitarbeiterfest am 27. Juni 2019 in Trier erreichte das Jubiläumsjahr, das die BBT-Gruppe und die Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf anlässlich des 200. Geburtstags des seligen Bruders Peter Friedhofen seit Februar 2019 feiern, seinen Höhepunkt. Rund 1.400 Mitarbeitende waren nach Trier gekommen, um gemeinsam zu feiern und ihrer Entschiedenheit für Menschen Ausdruck zu geben.

Ein Tag wie gemacht, um einen Geburtstag zu feiern: strahlender Sonnenschein, viele Gäste, gelöste Stimmung, gutes Essen und Trinken, zahlreiche Begegnungen und Gespräche, doch auch Raum und Zeit zum Innehalten und Reflektieren.

Für die rund 1.400 Mitarbeitenden aus allen BBT-Einrichtungen in Deutschland, ja sogar aus Luzern, Ipoh (Malaysia) und Maringá (Brasilien), begann der Tag um 11 Uhr mit einem feierlichen Pontifikalamt im Trierer Dom mit Bischof Stephan Ackermann und musikalischer Begleitung durch einen Mitarbeiter-Projekt-Chor. Bischof Ackermann betonte in seiner Predigt, wie gut er das Motto des Jubiläumsjahres fände, denn wer sich entschieden für Menschen einsetze, habe das Evangelium verstanden und könne sich der Anerkennung Jesu sicher sein. Trotzdem wisse er auch, wie schwierig es sei, diesem Auftrag jederzeit gerecht zu werden, weil wir Menschen seien, mit all unseren Fehlern, Schwächen und Sünden. „Es ist gut, dass es Menschen wie Peter Friedhofen gibt, die alles auf eine Karte setzen und nach dem Evangelium leben, sozusagen als glühender Kern. Es braucht aber auch Menschen wie Sie, die gemeinsam als Dienstgemeinschaft an diesem Auftrag mitarbeiten und ihn weitertragen“, schloss er seine Predigt.

Im Anschluss begrüßten BBT-Geschäftsführer Dr. Albert-Peter Rethmann und Bruder Peter

Berg, Generaloberer der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, die Mitarbeitenden zum Fest der Begegnung in der ehemaligen Abteikirche St. Maximin. Wenn man einen 200. Geburtstag feiere, sagte Rethmann, sei nicht damit zu rechnen, dass das Geburtstagskind selbst dabei sei. Doch wenn man genau hinschaue, so der BBT-Geschäftsführer, dann sei das Geburtstagkind sehr wohl anwesend: „Alle unsere Mitarbeitenden tragen etwas von Peter Friedhofen in sich und sind damit in diesem Jahr ebenfalls Geburtstagskinder. Es geht heute nicht um einen längst Verstorbenen, wir feiern an diesem Tag, dass das lebendig ist, was Peter Friedhofen begonnen hat. Sein Werk und seine Entschiedenheit für Menschen werden durch unsere Mitarbeitenden in ihrem täglichen Dienst weitergeführt."

Alle unsere Mitarbeitenden tragen etwas von Peter Friedhofen in sich und sind damit in diesem Jahr ebenfalls Geburtstagskinder.

„Entschieden für Menschen" – unter diesem Motto steht das gesamte Jubiläumsjahr. „Die Entschiedenheit für Menschen begleitet uns seit den Anfängen. Sie soll uns auch weiterhin bei unserer täglichen Arbeit stärken", sagte Bruder Peter Berg über das Jubiläumsmotto. „Ich spüre eine große Sehnsucht, dass diese Worte spürbar sind, eine Sehnsucht, dass Gott auch durch unsere Arbeit, unsere Ideen und unseren Einsatz diese Welt verändert und sie lebenswert macht und erhält. Wir können etwas dafür tun, dass für alle Menschen der Himmel in ihr Leben strahlt, weil wir uns mit Gott auf den Weg machen, der entschieden für Menschen ist."

Im Laufe des Nachmittags waren dann alle Gäste dazu aufgerufen, ihrer Entschiedenheit für Menschen Stimme und Gesicht zu geben: in der Fotobox, in der Videobox und mit handschriftlichen Statements setzten sich die Mitar-

➜ Fortsetzung auf Seite 20

Michael Molitor, stellvertretender Hausoberer des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder, trug die Jubiläumskerze beim Einzug in den Dom, gefolgt von Bruder Antonius Joos mit der Reliquie Peter Friedhofens und Markus Leineweber, Hausoberer des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder Trier, mit der Ikone Peter Friedhofens. Auch die Schornsteinfeger-Innung zog mit ein, als Symbol für den ersten Lebensweg Friedhofens.

Diese Reliquie Peter Friedhofens war bis zu seinem Tod 2005 im Besitz von Papst Johannes Paul II., der Peter Friedhofen 1985 seligsprach.

1.400 Mitarbeitende begingen das Pontifikalamt gemeinsam.

Bischof Ackermann bei der Predigt.

Der Dom zu Trier.

Der Mitarbeiter-Projekt-Chor unter der Leitung von Prof. Matthias Kreuels.

SEL-
BRUDER
PETER
FRIEDHOFEN

Gebet anlässlich des 200. Geburtstags von Peter Friedhofen

Gott,

barmherziger Vater, du hast zu allen Zeiten Menschen berufen, um deine Liebe, Zuwendung und Menschenfreundlichkeit sichtbar zu machen. Der selige Bruder Peter ist deinem Ruf gefolgt. Du hast ihn mit großer Liebe beschenkt und ihm ein Herz gegeben für die Kranken, Armen und Notleidenden. Ihnen ist er ein Bruder geworden und hat in ihnen Christus erkannt. Schenke uns auf seine Fürsprache hin eine tiefe Freundschaft zu Dir, die uns fähig macht, den Mitmenschen in unserer Umgebung zu dienen und besonders den kranken, armen und notleidenden Menschen beizustehen. Berufe junge Männer in die Gemeinschaft der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf und engagierte Christen in ihre Dienstgemeinschaft, damit das Werk Peter Friedhofens auch in Zukunft weitergeführt wird. Das erbitten wir im Heiligen Geist durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

Amen.

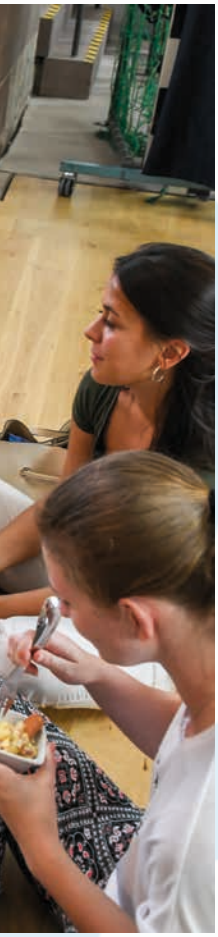
➜ Fortsetzung von Seite 16

beitenden auf ganz unterschiedliche Art und Weise mit dem Jubiläumsmotto auseinander. Fast jeder Gast zeigte seine Entschiedenheit für Menschen durch einen Button auf der Brust, schon vor der Ankunft in Trier. Vor dem Dom wurde die Vielfalt der Dienstgemeinschaft sichtbar und es trafen sich Menschen, die sonst vielleicht nur miteinander telefonieren von Angesicht zu Angesicht. Regelrechte Schlangen bildeten sich vor der Fotobox, denn jeder wollte von diesem besonderen Tag eine Erinnerung mit nach Hause nehmen und sich mit dem Leitmotto identifizieren.

Vor dem Dom wurde die Vielfalt der Dienstgemeinschaft sichtbar …

Um 17 Uhr gab es eine Abschluss-Andacht in St. Paulin, die musikalisch von den Trierer Sängerknaben begleitet wurde. „Am Ende einer Wallfahrt, am Ende eines Tages in der großen Gemeinschaft der Mitarbeitenden versammeln wir uns noch einmal: zum Dank, zum Innehalten und zum Aufbruch“, begrüßte Bruder Peter die Mitarbeitenden. „Entschieden für Menschen – diese Worte sind heute ganz oft gesagt, gehört, gelesen worden. Sie begleiten dieses Jahr, sie begleiten unseren Dienst, sie begleiten uns, wenn wir nachher aufbrechen und wenn wir an den vielen Orten wieder unsere Arbeit aufnehmen. Entschieden für Menschen – diese Worte sollen uns stärken.“

Dr. Peter-Felix Ruelius, Leiter des Zentralbereichs Christliche Unternehmenskultur und Ethik in der Zentrale der BBT-Gruppe, sprach in seinem Impuls von Schlüsseln. „Die Schlüssel, die wir bei uns tragen, sind für uns wichtig. Das merken wir spätestens, wenn wir den Haustürschlüssel suchen oder ihn vergessen haben. Mindestens zwei Schlüssel tragen wir jedoch an keinem Schlüsselbund, obwohl sie doch die wichtigsten sind: den Schlüssel zu unserem eigenen Inneren und den Schlüssel zum anderen Menschen“, sagte er. „Der Schlüssel zu mir selbst, das ist die Liebe und Zustimmung zu mir. So wie ich bin, bin ich gut und von Gott auf diese Welt gestellt. Der andere Schlüssel ist der Schlüssel zu meinen Mitmenschen. So vielfältig wie die Menschen sind, so vielfältig sind die Schlüssel zu ihnen. Allen gemeinsam ist: Nur wenn ich meinen Nächsten annehme und liebe wie mich selbst, werde ich den richtigen Schlüssel zu ihm finden.“ Als Ermutigung erhielten alle Besucher am Ende des Gottesdienstes einen



Sorgten für das leibliche Wohl: Andreas Becker, Küchenleiter am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier, und Markus Platz, Küchenleiter bei den Barmherzigen Brüdern Schönfelderhof.

Der Musiker Achim Weinzen, der den Tag begleitete, trug einen musikalischen Lebensweg Peter Friedhofens vor.

Begrüßung der Gäste durch Bruder Peter und Dr. Albert-Peter Rethmann.

kleinen Schlüsselanhänger, der an die beiden unsichtbaren Schlüssel – zum eigenen Inneren und zum anderen Menschen – erinnert und „dafür steht, dass wir entschieden und mit Liebe zu den Menschen unterwegs sind", so Ruelius.

Den Ausklang dieses Festtages bildete ein frohes Beisammensein im Park des Brüderkrankenhauses bei der Maria-Hilf-Kapelle. Während die Mehrzahl der von weither angereisten Mitarbeitenden den Nachhauseweg antraten, durften die Trierer und die Übernachtungsgäste noch ein wenig weiterfeiern. Bei flotter Musik und guter Verpflegung klang dieser wunderbare und unvergessliche Tag aus.

Die voll besetzte Kirche St. Paulin.

Bruder Antonius auf dem Weg in die Videobox.

Der Graffiti-Künstler Daniel Lisson gestaltete live über mehrere Stunden hinweg ein neues großformatiges Porträtbild des Ordensgründers, während die Mitarbeitenden Gelegenheit hatten, ihm dabei über die Schultern zu schauen.

Schlüsselanhänger als Erinnerung an den Tag.

Alle bekamen zum Abschluss der Andacht einen Schlüsselanhänger geschenkt.

Die Trierer Sängerknaben begleiteten die Andacht in St. Paulin musikalisch.

Dr. Peter-Felix Ruelius, Leiter des Zentralbereichs Christliche Unternehmenskultur und Ethik in der Zentrale der BBT-Gruppe, sprach in seinem Impuls von zwei sehr wichtigen Schlüsseln.

Bei einer Talkrunde kamen der Trierer Bischof Stephan Ackermann, BBT-Aufsichtsratsvorsitzender Bruder Alfons Maria Michels, der Vorsitzende der erweiterten Gesamt-Mitarbeitervertretung der BBT-Gruppe Christian Mosen und die Auszubildende zur Gesundheits- und Krankenpflegerin am Bildungscampus des Katholischen Klinikums Koblenz · Montabaur Esther Reurik miteinander über Peter Friedhofen und sein Erbe ins Gespräch (Moderation: Judith Hens und Dr. Peter-Felix Ruelius).

Ewige Profess von Bruder Joel in Maringá

An seinem 42. Geburtstag legte Bruder Joel im Beisein des Erzbischofs von Maringá, Msgr. Anuar Battisti, in die Hände unseres Generaloberen Bruder Peter Berg seine Ewigen Gelübde als Barmherziger Bruder von Maria-Hilf ab.

Am 16. Februar 2019 feierten wir in einer Heiligen Messe in unserer Kapelle „São Luiz Gonzaga“ in Anwesenheit von Mitbrüdern, Familienangehörigen und Freunden mit großer Freude die Ewige Profess unseres Mitbruders Joel. Mit seinem „Ja“ zu Gott hat Bruder Joel seine endgültige Hingabe an Christus bekundet und ein Leben in der Nachfolge Christi, entsprechend der Lebensform der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, in unserer Gemeinschaft versprochen.

Mit seinem „Ja“ zu Gott hat Bruder Joel seine endgültige Hingabe an Christus bekundet …

Der aus Guarulhos im Bundesstaat São Paulo stammende Joel dos Santos de Souza trat im Juni 2012 in unsere Gemeinschaft ein. Seine Aufgabe ist die Begleitung der Kandidaten, die Brüder werden wollen. Daneben begleitet er auch die Laiengemeinschaft „Söhne der Barmherzigkeit von Maria-Hilf“ und leitet die Seelsorge in der Santa Casa de Maringá, dem Krankenhaus der Brüder. „Ich glaube, dass das Leben als Ordensbruder für mich der Ort ist, den Gott für mich vorgesehen hat. Hier kann ich menschlich und geistlich wachsen und meine Kräfte zusammen mit den Mitbrüdern in den Dienst der Sache Jesu stellen. Der selige Bruder Peter ist mir hierbei ein Vorbild in der Nachfolge“, sagt Bruder Joel.

Die Worte des Propheten Jesaja, die Jesus selbst schon gelesen hat, beschreiben das Lebensprogramm von Bruder Joel: „Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde

Die Prostratio während der Allerheiligenlitanei: Eine intensive Form der Verbeugung und Zeichen von Hingabe und Demut.

Unterschreiben der Professurkunde.

Bruder Joel zeigt die Professurkunde.

und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe".

Die Kirche, durch den gleichen Geist Jesu bewegt, führt seit ihrer Gründung diesen befreienden Auftrag in der Nachfolge Jesu weiter.

Mit Dank an Gott und seine Familie empfingen wir brasilianischen Brüder in Maringá durch die Hände unseres Generaloberen unseren neuen Ewigprofessen, der an diesem Tag sein Leben ganz und ewig Gott in unserer Kongregation weihte.

„Wo Ordensleute sind, da ist Freude", sagt Papst Franziskus. Wir sind gerufen, zu erfahren und zu zeigen, dass Gott fähig ist, unser Herz zu erfüllen und uns glücklich zu machen, ohne dass wir anderswo unsere Glückseligkeit zu suchen brauchen; dass die echte Geschwisterlichkeit, die wir in unseren Gemeinschaften leben, unsere Freude nährt; dass unsere Ganzhingabe im Dienst der Kirche, an den Familien, den Jugendlichen, den Alten, den Armen und den Kranken uns als Menschen verwirklicht und unser Leben erfüllt. *Bruder Rafael*

Profess: das öffentliche Versprechen, in einer Ordensgemeinschaft nach den evangelischen Räten unter einem Oberen nach einer Ordensregel zu leben.

Ordensgemeinschaften starten Angebot

„Freiwilliges Ordensjahr“

Wer sich für das Freiwillige Ordensjahr interessiert, ist eingeladen, über die Internetseite www.ordensjahr.de mit der Koordinatorin Schwester Maria Stadler Kontakt aufzunehmen. Sie steht mit Rat und Tat zur Seite.

Das „Freiwillige Ordensjahr“ richtet sich an Menschen, die – ohne die bindende Perspektive eines Eintritts auf Dauer in die Ordensgemeinschaft – bis zu einem Jahr in einem Kloster mitleben möchten.

Zisterzienserpater Bruno Robeck, stellvertretender DOK-Vorsitzender, zu diesem neuen Angebot: „Wir wollen mit Suchenden und Interessierten unser Leben teilen. Seit vielen Jahrhunderten wird in den Klöstern Glaube gelebt – an diesen Erfahrungen wollen wir teilnehmen lassen und freuen uns auf die Begegnungen, die daraus entstehen werden.“

„Freiwilliges Ordensjahr“, das heißt: leben, beten, arbeiten und lernen – gemeinsam mit Ordensfrauen oder Ordensmännern unter einem Dach. Dieses „Jahr“ kann auch kürzer sein: Möglich ist ein Kloster-aufenthalt ab drei Monaten. Nach dem Abitur oder der Ausbildung kann die Zeit im Kloster wichtige Impulse für die Berufswahl geben. Mitten im Berufsleben hilft eine Sabbatzeit dabei, neue Weichen zu stellen und Kraft für den Alltag zu sammeln. Ein freiwilliges Ordensjahr nach dem Ende des Arbeitslebens vereinfacht den Übergang in den Ruhestand und hilft dabei, eine Antwort auf die Frage zu finden: „Was kommt jetzt und wie gestalte ich meine zukünftige Zeit sinnvoll und erfüllt?“ Fragen zu Finanzierung und Versicherung sind mit dem jeweiligen Klosteroberen individuell zu besprechen. Wer ein freiwilliges soziales Jahr im Kloster macht, kann Taschengeld erhalten.

Projektkoordinatorin Schwester Maria Stadler weist darauf hin, dass das „Freiwillige Ordensjahr“ etwas ganz Neues in der kirchlichen Landschaft in Deutschland ist: „Es ist ein Angebot, sich zusammen mit Christen, die diesen Glauben in einer besonderen Form leben, auf den Weg zu machen, ihr Leben eine Zeitlang zu teilen und sich gegenseitig zu bereichern.“

Rund 30 Klöster und Niederlassungen an vielen Orten in Deutschland sind zum Start des Projekts dabei. Darunter sind auch die Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf im Konvent Trier-Ruwer.

Die Grundzüge des Mitlebens in der Ordensgemeinschaft sind in der Regel in den Angeboten vergleichbar. In einer Gruppe von Ordensfrauen oder -männern leben, zusammen mit den anderen beten und mit den anderen und für die anderen arbeiten. Ordensfrauen laden Frauen ein, Ordensmänner laden Männer ein. Dennoch kann die konkrete Form des Mitlebens sehr unterschiedlich sein, je nachdem, ob eine Ordensgemeinschaft eher im sozial-caritativen Bereich tätig ist oder ihr Schwerpunkt auf Gebet und Kontemplation liegt.

Ordenschristen zu Gast bei den Heilig-Rock-Tagen

Sie tragen braunen oder schwarzen Habit, Kreuze und Medaillons mit den Abbildungen der Muttergottes, einer Taube oder Weinreben: In Trier kamen am 10. Mai Ordensschwestern und Ordensbrüder aus über 25 Gemeinschaften zusammen, um den Tag der Orden im Rahmen der Heilig-Rock-Tage zu feiern.

Ob Borromäerinnen, Heiliggeistschwestern, Ursulinen, Franziskanerbrüder vom Heiligen Kreuz, Dominikanerinnen, indische oder afrikanische Ordensschwestern: Fast 2.000 Frauen und Männer im Bistum Trier leben ihre Christus-Nachfolge in verschiedenen klösterlichen und Ordensgemeinschaften und Säkularinstituten. Je nach den Idealen der jeweiligen Gründerinnen und Gründer und den Ordensregeln leben sie eher zurückgezogen oder mehr „in der Welt“ und sind beispielsweise in kirchlichen, pflegerischen oder anderen zivilen Berufen tätig.

Zu Gast waren sie in diesem Jahr bei den Barmherzigen Brüdern von Maria-Hilf, die das gesamte Jahr ein besonderes Jubiläum begehen: „Vor 200 Jahren wurde der Gründer unserer Gemeinschaft, der selige Bruder Peter Friedhofen, geboren. Deshalb ist 2019 für uns ein Jubiläumsjahr und wir freuen uns, dass so viele Ordenschristen gekommen sind, um miteinander hier zu feiern“, erklärte Gastgeber Bruder Peter Berg, Generaloberer der Barmherzigen Brüder. Das Jahr stehe unter dem Motto „Entschieden für Menschen“, da Peter Friedhofen seine Talente und Fähigkeiten in den Dienst der Menschen gestellt habe und zum Zeichen der Hoffnung für alte, kranke und behinderte Menschen geworden sei. „Das ist auch die Einladung an uns heute: entschieden für Menschen einzutreten und zu wirken, dort wo wir sind, in dieser Zeit mit ihren Herausforderungen“, lud Berg zu einem offenen und achtsamen Miteinander ein.

Im Park vor der kleinen Maria-Hilf-Kapelle auf dem Gelände der Barmherzigen Brüder feierten die Ordensleute eine Statio, bevor es zum gemeinsamen Mittagessen ging. Mit einem teils humorigen, teils tiefgründig philosophischen Programm sorgte anschließend der Künstler und sich selbst als „Seelen-Stylist“ bezeichnende Franz-Josef Euteneuer für Lacher, aber auch für nachdenkliche Momente. Weitere Impulse zum Werk von Peter Friedhofen und seinen Brüdern erhielten die Ordenschristen am Nachmittag durch einen Vortrag, bevor sie sich gemeinsam zum Pontifikalamt mit Bischof Stephan Ackermann im Trierer Dom einfanden. *Bistum Trier*

In der Ruhe liegt die Kraft

Das Tagungs- und Gästehaus der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf verfügt über 49 moderne Zimmer in ruhiger Atmosphäre im alten Klostergebäude. Ideal für Tagungsgäste und Besucher des Krankenhauses und der Stadt Trier.

Informationen erteilen Ihnen gerne die Mitarbeiter der Rezeption:
Telefon: 0651/208-1026
E-Mail: gaestehaus@bbtgruppe.de

Tagungs- und Gästehaus
der Barmherzigen Brüder Trier

Nordallee 1, 54292 Trier
Tel.: 0651/208-1026
gaestehaus@bbtgruppe.de
www.bb-gaestehaus.de

Die BBT-Gruppe ist mit rund 80 Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens, über 11.000 Mitarbeitenden und ca. 800 Auszubildenden einer der großen christlichen Träger von Krankenhäusern und Sozialeinrichtungen in Deutschland.

BBT-Gruppe

„Lebt eure Zuversicht – es lohnt sich“

Am 29. und 30. April trafen sich in Trier alle 29 in Deutschland lebenden Brüder zur Vorbereitung des 34. Generalkapitels, welches im Oktober 2019 unter dem Motto „Lebt eure Zuversicht – es lohnt sich“ (vgl. Hebr 10,35) stattfinden wird. Neben Austausch über das Ordensleben und Identifizierung von Themen für das Generalkapitel fand auch die Wahl der sechs deutschen Delegierten statt. Insgesamt werden an diesem alle sechs Jahre stattfindenden Generalkapitel 22 Brüder aus Deutschland, Luxemburg, Brasilien, der Schweiz und den USA teilnehmen. Neun davon sind geborene Mitglieder, die restlichen werden gemäß einem Schlüssel gewählt. Generalkapitel wird eine Versammlung von Repräsentanten eines Ordens genannt, die gemäß den Satzungen des Ordens die höchste, kollegiale und beschlussfassende Instanz des Ordens ist.

Das Generalkapitel hat folgende Aufgaben:

- die Sendung und die Einheit der Gemeinschaft zu fördern; sicherzustellen, dass die Gemeinschaft ihrer Sendung treu bleibt
- Richtlinien zu geben für das Leben und die Sendung der Gemeinschaft in der Zukunft
- den Generaloberen, die Generalassistenten, den Generalökonomen und den Generalsekretär zu wählen
- die Konstitutionen zu überprüfen und gegebenenfalls zu ändern.

Kolping Hotel Casa Domitilla erstrahlt in neuem Glanz

Nach viermonatiger Umbauzeit präsentiert sich das Kolping Hotel Casa Domitilla in Rom in neuem Glanz. Seit dem 1. März 2019 stehen den Gästen im rechten Flügel des Hotels von A bis Z neu gestaltete Zimmer zur Verfügung.

Eine umfangreiche Renovation war nötig geworden, damit das Hotel – das im nächsten Jahr sein 50-Jahr-Jubiläum feiert – mit der zunehmenden Konkurrenz Schritt halten kann. Das Kolping Hotel Casa Domitilla ist nun bestens für künftige Herausforderungen gerüstet. Ein Besuch lohnt sich jetzt doppelt! In erster Linie soll die Casa Domitilla auch weiterhin ein Hotel bleiben, doch auch Seminare und Familienfeiern, wie Hochzeiten oder Jubiläen, sollen Platz finden. Zu diesem Zweck wurde bereits im letzten Jahr ein neuer Seminarbereich unter dem Namen „Domitilla meeting“ eröffnet.

Ein besonderes Highlight bietet das Hotel sicherlich im Hinblick auf die Kapelle mit dem farbigen Glastubus. Das einfallende Licht, das auf den Altar gelenkt wird, betont in einzigartiger Übereinstimmung die sachliche Gestaltung des Innenraums. Ein hervorragender Ort, um nach einem erlebnisreichen Tag in Rom Ruhe und Besinnung zu finden und Kraft zu tanken.

Anlässlich der Gesellschafterversammlung Anfang April wurden die neuen Zimmer durch Bruder Benedikt Molitor, Verwaltungsratspräsident der Kolping Hotel Casa Domitilla GmbH, und dem Generaloberen der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, Bruder Peter Berg, gesegnet. Im Segensgebet heißt es: „Wir bitten dich um deinen Segen für dieses Hotel, das im Dienste der Gäste und Fremden steht. Gib, dass alle, die hier arbeiten, ihren Dienst mit aufgeschlossenem und hilfsbereitem Herzen tun ... “.

Wir bitten dich um deinen Segen für dieses Hotel, das im Dienste der Gäste und Fremden steht…

Das Kolping Hotel Casa Domitilla wird von einer Betreibergesellschaft aus Kolping International, Kolping Schweiz, der Kolpingsfamilie Innsbruck, der KVG Kolping-Verwaltungs-GmbH Augsburg und dem Besitzer der Liegenschaft, den Barmherzigen Brüdern von Maria-Hilf, geführt.

Peter Jung, Geschäftsführer Kolping Schweiz

Segnung der Zimmerkreuze und der neuen Räumlichkeiten durch Bruder Benedikt und Bruder Peter.

Ob Pilger-, Dienst- oder Urlaubsreisende – wir empfangen Sie herzlich und helfen Ihnen mit Sorgfalt und Gastfreundschaft, Ihren Aufenthalt zu genießen. Lassen Sie sich ein persönliches Angebot von uns unterbreiten.

Kolping Hotel Casa Domitilla
Johannes Schwienbacher, Direktor
Via delle Sette Chiese 280 · I-00147 Roma
+39 06 513 395 6 · js@kolpingdomitilla.it

CONSTANT

Bruder Maternus
1938 – 2019

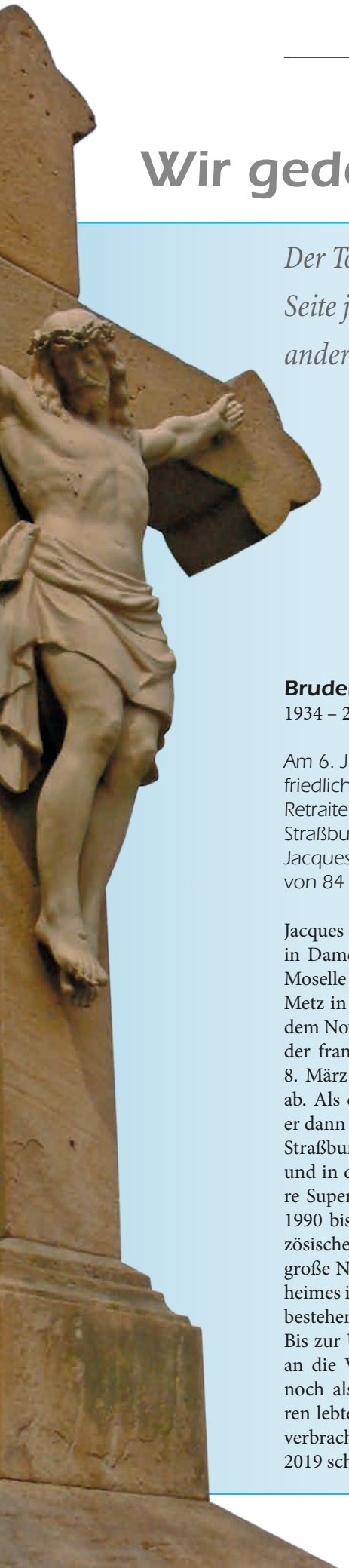
Am Abend des Festes der Taufe des Herrn, am 13. Januar 2019, verstarb nach langer Krankheit, gestärkt durch die Heiligen Sakramente, unser Mitbruder Maternus.

Nikolaus Ludwig wurde am 2. Juli 1938 in Lahr in der Eifel geboren. Nachdem er zuvor schon im Brüderkrankenhaus in Trier seine Ausbildung zum Krankenpfleger gemacht hatte, trat er am 7. Oktober 1958 in unsere Gemeinschaft ein. Mit Beginn des Noviziats erhielt er den Ordensnamen Bruder Maternus. Nach seiner Profess am 8. März 1961 arbeitete er zunächst für weitere zehn Jahre im Brüderkrankenhaus in Trier im OP und wechselte dann in unser damaliges Kneipp- und Kursanatorium St. Urban in Freiburg. Dort erwarb er die Qualifikation zum medizinischen Bademeister, nachdem er auch schon während des Noviziates die Ausbildung zum Masseur abgeschlossen hatte. So lebte er nun bis 1987 in Freiburg und wirkte dort im Bereich der Bäderabteilung. Freiburg und der Schwarzwald wurden ihm zur zweiten Heimat und so fiel ihm der Abschied durch seine Versetzung auf den Schönfelderhof nicht leicht. Doch auch in der Eifel – sozusagen heimatnah – lebte er sich für die nächsten 20 Jahre sehr gut ein. Seine Liebe zur Musik und zum Gesang pflegte er im Kirchenchor St. Remigius in Zemmer, dem er viele Jahre angehörte. Beruflich war er bis zum Ausscheiden aus dem aktiven Dienst in der Betreuung der Bewohner eingesetzt. Anschließend brachte er sich auf dem Schönfelderhof in unterschiedlichen Diensten ein, bis er 2009 aus gesundheitlichen Gründen wieder nach Trier zurückkam. Neben verschiedenen Diensten in der Gemeinschaft führte er die Tradition der Brüder im Bereich der Herstellung unseres Frater Gebhards Mundwassers in der Apotheke fort. Seine gesundheitlichen Probleme nahmen im Laufe der vergangenen Jahre stetig zu und so lebte er in den letzten Jahren, zunehmend mehr auf Hilfe angewiesen, auf unserer Brüderstation.

Bruder Francis Xavier
1924 – 2019

Am 18. März 2019 verstarb in Clarence/USA der Senior unserer Kongregation, Bruder Francis Xavier O'Neill, im Alter von 94 Jahren.

Donald O'Neill wurde am 16. August 1924 in Wyandotte im Bundesstaat Michigan geboren und wuchs dort auch mit seinen sechs Geschwistern auf. Mit 18 Jahren trat er in die Gemeinschaft der Barmherzigen Brüder von Montabaur ein und wurde am 9. August 1943 eingekleidet und erhielt den Ordensnamen Francis Xavier. Nach jahrzehntelanger Tätigkeit in der Krankenpflege, in der Anästhesie, in der Leitung von Seniorenzentren (Kansas City in Missouri und Oklahoma City) und auch als Regionsoberer (1959 bis 1963) trat Bruder Xavier am 1. September 2016 zusammen mit den anderen amerikanischen Brüdern in die Gemeinschaft der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf über. Am 9. September 2018 konnte er noch zusammen mit Mitbrüdern, Verwandten und Freunden sein 75-jähriges Ordensjubiläum feiern. Bruder Xavier war ein lebensfroher und vielfach begabter Mensch. Als Jäger und Sammler war sein Zimmer eine wahre Fundgrube an außergewöhnlichen Dingen. Bis zum Schluss seines Lebens begeisterten ihn das Angeln, die Jagd und die Aquarellmalerei. Er erfreute sich seines hohen Alters, in dem er weitgehend von alters- und krankheitsbedingten Einschränkungen verschont blieb. Nachdem er am Montag, den 18. März nicht zum morgendlichen Gebet erschienen war, fanden ihn die Mitbrüder tot in seinem Sessel sitzend. Er schien ruhig eingeschlafen zu sein.



Wir gedenken unserer Verstorbenen

Der Tod ist die uns zugewandte Seite jenes Ganzen, dessen andere Seite Auferstehung heißt!

Romano Guardini

Bruder Jacques
1934 – 2019

Am 6. Juli 2019 entschlief friedlich im Maison de Retraite Saint Joseph in Straßburg unser Mitbruder Jacques Strasbach im Alter von 84 Jahren.

Jacques Strasbach wurde am 7. Dezember 1934 in Damelevières im Département Meurthee-Moselle geboren und trat mit 18 Jahren in Metz in unsere Brüdergemeinschaft ein. Nach dem Noviziat leistete er seinen Militärdienst in der französischen Armee und legte dann am 8. März 1956 seine ersten zeitlichen Gelübde ab. Als examinierter Krankenpfleger arbeitete er dann in unseren Einrichtungen in Metz und Straßburg in der Betreuung alter Menschen und in der Verwaltung. Er war über viele Jahre Superior im Straßburger Konvent und von 1990 bis 1996 Provinzial der damaligen französischen Provinz. In diese Zeit fiel auch das große Neubauprojekt eines Alten- und Pflegeheimes in Straßburg als Ersatz für die bis dahin bestehenden Häuser in Straßburg und Metz. Bis zur Übergabe der Trägerschaft des Hauses an die Vinzentinerinnen war Bruder Jacques noch als Oberer dort tätig. Seit einigen Jahren lebte er nun selbst dort als Bewohner und verbrachte so seinen Lebensabend. Am 6. Juli 2019 schlief er friedlich ein.

Pfarrer Burkard Zürcher
1922 – 2019

Am 24. Juni 2019, kurz vor der Feier seines 70-jährigen Priesterjubiläums, verstarb Pfarrer Burkard Zürcher im Alter von 97 Jahren. Über Jahrzehnte hinweg begleitete er die Brüder, die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Mitarbeitenden des Steinhof Pflegeheims in Luzern. Er war ein unermüdlicher Seelsorger, ein demütiger Priester und ein liebenswürdiger Mensch.

Burkard Zürcher kam am 13. Januar 1922 in Menzingen im Kanton Zug zur Welt. Er besuchte die Gymnasien in Beromünster und Einsiedeln und studierte Theologie in Luzern, Innsbruck und Solothurn. Nach der Priesterweihe am 29. Juni 1949 wirkte er zuerst als Priester in Wolhusen, bis er 1958 nach Emmenbrücke kam. Hier half er beim Aufbau der Pfarrei St. Maria und leitete sie bis 1971 als deren erster Pfarrer.

Von 1971 an wirkte er dann ausschließlich in Luzern: von 1971 bis 1975 als Pfarrer von St. Leodegar im Hof und anschließend, bis zu seiner Pensionierung 1987, als Pfarrer der Pfarrei St. Paul, in deren Gebiet sich auch der „Steinhof“ befindet. In den Jahren 1972 bis 1975 hatte er auch das Amt des Dekans der Stadt Luzern inne. Nach seiner Pensionierung wirkte Zürcher bis zu seinem Tod als Betagtenheimseelsorger, vor allem im „Eichhof“ und im „Steinhof“, und leistete weiterhin priesterliche Dienste in der Pfarrei St. Paul.

Mit Blick auf sein 70-jähriges Priesterjubiläum schrieb das Team der Pfarrei St. Paul im Pfarreiblatt: „Als Priester warst und bist du ein Mann der Einfachheit. Das bedeutet da zu sein, zuhören zu können, die Dinge zu durchleben, wie sie sind, und sich an den kleinen Gegebenheiten des Alltags zu erfreuen. Du bist ein Mann des Dialogs, jemand, der das Gespräch sucht, Kontakt und Austausch. Du bist ein Mann des Gebetes. Wir danken dir dafür von ganzem Herzen und wünschen, dass du dich jeden Tag neu in Gottes Hand geborgen weißt.“ Voll Dankbarkeit nehmen wir Abschied von Burkard Zürcher. Möge er leben in Gottes Frieden.

Kommt und seht!

Joh 1,39

Barmherzige Brüder
von Maria-Hilf

Bruder Antonius
Nordallee 1
54292 Trier
0651/208-1004
br.antonius@bb-trier.de

Überlegen Sie sich schon einige Zeit, ob ein Leben im Kloster, ein Leben in der Nachfolge Jesu zusammen mit einer Gemeinschaft von Brüdern im Dienst an armen, kranken und benachteiligten Menschen für Sie das Richtige sein könnte?

Möchten Sie gerne einmal mit jemandem darüber sprechen und dieses Leben ein wenig „ausprobieren"?

Wir laden interessierte Männer herzlich dazu ein!

Barmherzige Brüder
von Maria-Hilf

Internet: www.brueder.info

info@brueder.info

Deutschland:	Barmherzige Brüder von Maria-Hilf	Nordallee 1	D-54292 Trier
Schweiz:	Barmherzige Brüder von Maria-Hilf	Steinhofstrasse 10	CH-6005 Luzern
France:	Frères de la Charité	9, rue d'Ypres	F-67000 Strasbourg
Luxembourg:	Frères de la Charité	20, rue J.P. Brasseur	L-1258 Luxembourg-Ville